

Mit Handpuppe und Tüchern

WEISSENBURG Vikarin Michaela Lacher bei familienfreundlichem Gottesdienst in der Andreaskirche ins Amt eingeführt.



Foto: Jürgen Leykamm

Ob heute „Gottlobtag“ ist und in der St.-Andreas-Kirche auch gekocht wird, wollte die

Handpuppe von Vikarin Michaela Lacher wissen.

„Mit dem Tag ihrer Einführung wird sie nun als Teil unserer Teams in unsere Arbeit einsteigen“, kündigte ihr Mentor, Pfarrer Alexander Reichenbacht, in der Andreaskirche an. Nach den zweieinhalb Jahren übernehme sie dann eine eigene Pfarrstelle, so der Geistliche. Ob in der Seelsorge,

für das Pastoralteam der evangelischen Kirchengemeinde St. Andreas: Just am Erntedankfest ist Michaela Lacher in der Andreaskirche als Vikarin eingeführt worden. Zweieinhalb Jahre wird sie im Rahmen ihrer Ausbildung immer mehr Aufgaben im Gemeindeleben übernehmen. Ein Blick auf die Hobbyliste zeigt ihr großes Potenzial an Möglichkeiten auf, sich vielfältig einzubringen.

„Motorrad fahren, spazieren gehen, singen und tanzen“, so zählt sie ihre Interessen selbst im Gespräch mit unserer Zeitung auf. Vom Biker-Gottesdienst bis zur Gebetswandlung öffnet sich hier ein großes Spektrum. Der Fußball darf in dieser Aufstellung nicht fehlen.

Der Anstoß zu ihrem eigenen Lebensspiel fiel vor 28 Jahren in dem kleinen Dorf Brunn bei Windsbach. Zum Theologiestudium, das sie vor allem nach Neuendettelsau und Tübingen führte, hat sie sich während eines Freiwilligen sozialen Jahres beim Landesverband des Christlichen Vereins junger Menschen (CVJM) entschlossen.

Während ihrer Studienzeit ließ sie das praktische Engagement nicht vermissen und setzte sich bei Kindergarten und Jugendfreizeiten ein. „Das Bibelstudium und das Thema Gebet liegen mir sehr am Herzen“, sagt Lacher in ihrer Selbstbeschreibung – und ganz besonders natürlich die ihr mit anvertrauten Menschen.

Mit dem Tag ihrer Einführung wird sie nun als Teil unserer Teams in unsere Arbeit einsteigen“, kündigte ihr Mentor, Pfarrer Alexander Reichenbacht, in der Andreaskirche an. Nach den zweieinhalb Jahren übernehme sie dann eine eigene Pfarrstelle, so der Geistliche. Ob in der Seelsorge,

WEISSENBURG - Es gibt Verstärkung für das Pastoralteam der evangelischen Kirchengemeinde St. Andreas:

Just am Erntedankfest ist Michaela Lacher in der Andreaskirche als Vikarin eingeführt worden. Zweieinhalb Jahre wird sie im Rahmen ihrer Ausbildung immer mehr Aufgaben im Gemeindeleben übernehmen. Ein

Blick auf die Hobbyliste zeigt ihr großes Potenzial an Möglichkeiten auf, sich vielfältig einzubringen.

„Motorrad fahren, spazieren gehen, singen und tanzen“, so zählt sie ihre Interessen selbst im Gespräch mit unserer Zeitung auf. Vom Biker-Gottesdienst bis zur Gebetswandlung öffnet sich hier ein großes Spektrum. Der Fußball darf in dieser Aufstellung nicht fehlen.

Der Anstoß zu ihrem eigenen Lebensspiel fiel vor 28 Jahren in dem kleinen Dorf Brunn bei Windsbach. Zum Theologiestudium, das sie vor allem nach Neuendettelsau und Tübingen führte, hat sie sich während eines Freiwilligen sozialen Jahres beim Landesverband des Christlichen Vereins junger Menschen (CVJM) entschlossen.

Während ihrer Studienzeit ließ sie das praktische Engagement nicht vermissen und setzte sich bei Kindergarten und Jugendfreizeiten ein. „Das Bibel-

studium und das Thema Gebet liegen mir sehr am Herzen“, sagt Lacher in ihrer Selbstbeschreibung – und ganz besonders natürlich die ihr mit anvertrauten Menschen.

Mit dem Tag ihrer Einführung wird sie nun als Teil unserer Teams in unsere Arbeit einsteigen“, kündigte ihr Mentor, Pfarrer Alexander Reichenbacht, in der Andreaskirche an. Nach den zweieinhalb Jahren übernehme sie dann eine eigene Pfarrstelle, so der Geistliche. Ob in der Seelsorge,

WEISSENBURG - Es gibt Verstärkung die drei die junge Frau mit ihren Segensworten.

Nach der Einführung breiteten Reichenbacht und Lacher beim Erntegottesdienst bunte Tücher auf dem Kirchenboden aus, um im Sinne von Franz von Assisi an „Schwester Wasser“ und „Bruder Feuer“ zu erinnern. Mit einer Handpuppe machte die Vikarin auf den Sinn des Erntedankfestes aufmerksam: „Ich habe schon gedacht, wir kochen heute in der Kirche“ ließ die Pfarrerin in spe die Puppe dabei ausrufen.

Gott vergesse niemanden, lautete Lachers Botschaft. Alle dürften sich bei ihm auch in schwierigen Zeiten getragen fühlen. Auf den Kern ihres eigenen Glaubens angesprochen, wird die Vikarin sehr konkret: „Ich glaube, dass Jesus für uns am Kreuz gestorben ist und so den Weg für eine persönliche Beziehung mit Gott frei gemacht hat.“

Die Menschen kennenlernen

Wer mehr von ihr wissen wollte, konnte sich nach dem Gottesdienst bei einem Empfang mit Sekt und Kaffee vor den Kirchentüren mit ihr austauschen. Auch künftig bleiben die Wege kurz – Lacher arbeitet und wohnt in ihrer Vikarinnenzeit in Weissenburg. „In der ersten Zeit geht es erst einmal darum, die Menschen und die Gemeinde selbst kennenzulernen und dabei immer stärker ins Gemeindeleben und seine Aufgaben hineinzuwachsen“, sagte Lacher, bevor sich immer mehr Gläubige um sie herum scharften.

Zusätzlich zum Austausch mit der Vikarin lockte nach dem Gottesdienst die Möglichkeit, bei einem kleinen Erntewagenzug durch

die Altstadt mitzuwirken.